

DAS PROKRUSTESBETT IM BRASILIANISCHEN OBERSTEN BUNDESGERICHTSHOF (SUPREMO TRIBUNAL FEDERAL – STF)

Frakturen des Richterlichen Aktivismus und Risse in Der Verfassungsdemokratie

Prof. Murillo Gutier | murillo@gutier.adv.br

EINLEITUNG: ODYSSEUS, PROKRUSTES UND DER GESANG DER SIRENEN - ZWISCHEN DER MARKE DES BRUCHS UND DER VERSUCHUNG RICHTERLICHER MACHT	1
1. ECHO UND DER PERFORMATIVE AKTIVISMUS: WENN DIE ENTSCHEIDUNG WORTE OHNE SUBSTANZ WIEDERHOLT	4
2. PROKRUSTES UND DER AKTIVISMUS GEGEN DIE GRENZEN DES TEXTES: WENN DIE VERFASSUNG GESCHNITTEN ODER GEDEHNT WIRD	5
3. PROMETHEUS UND DER MESSIANISCHE AKTIVISMUS: WENN DER RICHTER SICH ALS RETTER DER GESELLSCHAFT VORSTELLT	6
4. PYGMALION UND DER IDEOLOGISCH-MORALISTISCHE AKTIVISMUS: WENN DER RICHTER SICH IN SEINE EIGENE SCHÖPFUNG VERLIEBT	7
5. DIE BAKCHANTINNEN UND DER POPULISTISCHE AKTIVISMUS: WENN DIE STIMME DER STRASSE DIE VERFASSUNG ERSETZT	7
6. DAIDALOS UND DER KONSEQUENTIALISTISCHE AKTIVISMUS: WENN DIE KONSTRUKTION VON ERGEBNISSEN DAS RECHT ERSETZT	9
7. ENDYMION UND DER AKTIVISMUS DURCH UNTÄTIGKEIT: WENN DER RICHTERLICHE SCHLAF DIE VERFASSUNG SUSPENDIERT	9
8. KRONOS UND DER AKTIVISMUS IN DEN ADMINISTRATIVEN FUNKTIONEN DES BRASILIANISCHEN OBERSTEN BUNDESGERICHTSHOFS: WENN DIE KONTROLLE DER ZEIT DIE KONTROLLE DES RECHTS BEDEUTET	10
KRITISCHE SCHLUSSBETRACHTUNG: VON DEN SIRENEN ZU DEN INSTITUTIONELLEN FRAKTUREN	11
☞ <i>Glossar</i>	13
☞ <i>Bibliographische Referenzen</i>	28

EINLEITUNG: ODYSSEUS, PROKRUSTES UND DER GESANG DER SIRENEN - ZWISCHEN DER MARKE DES BRUCHS UND DER VERSUCHUNG RICHTERLICHER MACHT

Georges Abboud verwendet bei der Klassifizierung der verschiedenen Formen des richterlichen Aktivismus das Bild der Narben, um die Spuren zu beschreiben, die Entscheidungen hinterlassen, welche mit der geltenden Legalität brechen, die Autonomie des Rechts verneinen und die Verfassung durch Elemente ersetzen, die außerhalb der Rechtsförmigkeit liegen. Die Metapher entstammt der klassischen Szene der *Odyssee*, in der Odysseus nach zwanzig Jahren voller Kriege, Schiffbrüche und Prüfungen nach Ithaka zurückkehrt und sich unter der Gestalt eines armen Fremden verbirgt. Seine Identität bleibt verborgen, bis Eurykleia, seine alte Amme, ihm beim Waschen der Füße die Narbe am Bein berührt und den früheren König erkennt. Die Marke offenbart das, was die Verkleidung verbergen wollte: die Erinnerung an die Wunde, die Fortdauer der Geschichte und die Wahrheit, die dem Schein widersteht. (Homero, 2012; Abboud, 2025)

Dieser Artikel tritt in einen unmittelbaren Dialog mit Abbouds Klassifizierung, schlägt jedoch eine kritische Verschiebung der Metapher vor. Das Bild der Narbe ist literarisch ausdrucksstark, weil es zeigt, dass richterlicher Aktivismus sichtbare Spuren am Körper der Verfassungsdemokratie hinterlässt. Gleichwohl erscheint es unzureichend, um die rechtsstaatliche und institutionelle Schwere des Phänomens zu beschreiben. Die Narbe deutet auf eine bereits geschlossene Wunde hin, auf eine Verletzung, die zwar dauerhaft bleibt, aber in gewisser Weise der Vergangenheit angehört. Richterlicher Aktivismus ist jedoch nicht bloß die Erinnerung an einen früheren Schaden; er ist ein fortdauernder Bruch in der Funktionsweise der Verfassungsgerichtsbarkeit. Deshalb erscheint das Bild der Fraktur angemessener: Es verweist auf einen strukturellen Bruch, auf die Durchbrechung der normativen Achse und auf den Verlust der Integrität verfassungsrechtlicher Legalität. (Abboud, 2025)

Die Fraktur beschreibt besser jenen Moment, in dem eine gerichtliche Entscheidung die Verfassung verlässt, die Grenzen des Textes überschreitet, Grundrechtsgarantien relativiert, gesetzgeberische Zuständigkeiten usurpiert oder die juristische Begründung durch persönliche Moral, politische Zweckmäßigkeit, öffentlichen Druck, abstrakte Effizienz oder den subjektiven Willen des Richters ersetzt. In solchen Fällen hinterlässt die Justiz nicht bloß eine Marke in der Demokratie; sie bricht eine ihrer tragenden Strukturen. Die Entscheidung hört auf, Rechtsanwendung zu sein, und beginnt, als Verformung des Rechts zu wirken. Die Narbe offenbart die Spur; die Fraktur offenbart den Bruch. Die Narbe verweist auf die Vergangenheit der Verletzung; die Fraktur macht die gegenwärtige Krise der Verfassungsstruktur sichtbar.

Zu diesem Bild tritt der Begriff des Risses hinzu. Wenn die Fraktur den sichtbarereren Bruch der Legalität bezeichnet, verweist der Riss auf den fortschreitenden Schaden, der sich im System ausbreitet. Eine einzelne aktivistische Entscheidung kann als bloße Ausnahme erscheinen. Wenn sich Entscheidungen dieser Art jedoch wiederholen, normalisieren und zu einem Entscheidungsmuster werden, beginnt die Verfassungsdemokratie von innen her zu erodieren. Der Riss zeigt sich im Verlust der Vorhersehbarkeit, in der Schwächung der Gewaltenteilung, in der Erosion des Vertrauens in die Justiz, in der Relativierung des Verfahrens, in der Instabilität der Präzedenzentscheidungen und in der Bildung einer Art Parallelverfassung, die durch Gelegenheitsentscheidungen geformt wird. Die Fraktur bricht; der Riss breitet sich aus.

Das Bild des Prokrustes erlaubt es, die innere Funktionsweise des richterlichen Aktivismus mit besonderer Präzision zu verstehen. In der griechischen Mythologie nahm Prokrustes Reisende in seinem Haus auf und zwang sie, sich auf ein eisernes Bett zu legen. War der Körper größer als das Bett, schnitt er die überstehenden Teile ab; war er kleiner, streckte er ihn gewaltsam, bis er in die Form passte. Richterlicher Aktivismus funktioniert in ähnlicher Weise: Ist die Verfassung zu groß für das gewünschte Ergebnis, wird ihre normative Kraft beschnitten; ist das Gesetz zu klein, um die beabsichtigte Schlussfolgerung zu rechtfertigen, werden Prinzipien, Generalklauseln und unbestimmte Rechtsbegriffe so lange gedehnt, bis sie scheinbar das autorisieren, was sie ursprünglich nicht autorisierten. Die Entscheidung

entsteht nicht mehr aus dem Recht; vielmehr wird das Recht dem zuvor gewünschten Ergebnis angepasst.

Odysseus bietet jedoch noch ein weiteres entscheidendes Bild: die Episode des Gesangs der Sirenen. Gewarnt, dass die Sirenen die Seefahrer mit einer unwiderstehlichen Stimme verführen und ins Verderben führen, befiehlt Odysseus seinen Gefährten, ihre Ohren mit Wachs zu verschließen, und lässt sich selbst an den Mast des Schiffes binden. Er möchte den Gesang hören, weiß aber, dass er, wäre er frei, der Verführung erliegen würde. Deshalb setzt er sich selbst im Voraus eine Grenze. Dieses Bild ist besonders kraftvoll für das Verständnis der Verfassungsgerichtsbarkeit: Die Sirenen des Aktivismus sind zahlreich - die Stimme der Straße, der Druck der Medien, die institutionelle Eitelkeit, das Ego der Richter, der Wunsch nach protagonischer Rolle, situativer Moralismus, strafender Volkszorn, das Versprechen der Effizienz und die Versuchung, die Gesellschaft durch gerichtliche Entscheidung zu „retten“. (Homero, 2012)

In diesem Sinne ist richterliche Selbstbeschränkung weder Unterlassung noch institutionelle Feigheit noch Verzicht auf die gegenmajoritäre Rolle der Justiz. Sie ist der Mast des Odysseus. Sie ist der Mechanismus, durch den sich das Gericht im Voraus an die Verfassung, an die Gesetze, an das rechtsstaatliche Verfahren, an die Kollegialität, an Präzedenzentscheidungen, an rationale Begründung und an die Grenzen der gerichtlichen Zuständigkeit bindet, gerade um den Verführungen zu widerstehen, die außerhalb des Rechts liegen. Selbstbeschränkung verhindert nicht, dass der Brasilianische Oberste Bundesgerichtshof handelt; sie verhindert, dass er als grenzenlose Macht handelt. Sie verneint die Verfassungsgerichtsbarkeit nicht; sie bewahrt ihre Legitimität.

Der Rückgriff auf die Mythologie hat daher keinen bloß ornamentalen Zweck. Er wirkt als hermeneutisches, pädagogisches und kritisches Instrument, um die Verformungen sichtbar zu machen, die durch die verschiedenen Formen richterlichen Aktivismus entstehen. Abbouds Klassifikation liefert die dogmatische Struktur der Debatte; die mythologischen Bilder ermöglichen es, die inneren Mechanismen jeder Erscheinungsform mit größerer Erklärungskraft zu beleuchten. Echo hilft, die leere Begründung zu verstehen; das Orakel von Delphi die metaphysische Mehrdeutigkeit; Prokrustes die Verformung des Textes; Prometheus die rettende Versuchung; Pygmalion die nach moralischen Präferenzen geformte Verfassung; die Bakchantinnen den öffentlichen Druck; die Erinnyen die strafende Rache; Daidalos die konsequentialistische Konstruktion; Endymion die richterliche Untätigkeit; Kronos die administrative Kontrolle der Entscheidungszeit; und die Sirenen die Verführung, die durch Stimmen außerhalb der Verfassung auf die Justiz ausgeübt wird.

Die zentrale Hypothese dieses Artikels lautet, dass richterlicher Aktivismus als ein Prozess des Übergangs zwischen Riss und Fraktur verstanden werden muss. Der Riss entsteht, wenn sich die Entscheidung von der Verfassung, vom Gesetz und vom Verfahren zu entfernen beginnt, selbst wenn dies unter scheinbar edlen oder technisch anspruchsvollen Begründungen geschieht. Die Fraktur tritt ein, wenn sich diese Praxis als Entscheidungsmethode verfestigt und die Struktur der Verfassungsdemokratie berührt.

Deshalb setzt die gegenmajoritäre Tätigkeit des Brasilianischen Obersten Bundesgerichtshofs, obwohl sie unverzichtbar ist, strikte Achtung vor der Verfassung, den Gesetzen und dem geltenden prozessualen Rahmen voraus. Ohne diese Regeln des demokratischen Spiels hört die Verfassungsgerichtsbarkeit auf, die Verfassung zu schützen, und beginnt, sie durch richterliche Macht zu ersetzen.

Ziel ist es daher nicht, die Bedeutung der Justiz zu leugnen oder die institutionelle Stärke des Brasilianischen Obersten Bundesgerichtshofs zu schwächen. Im Gegenteil: Die Kritik am Aktivismus sucht die Legitimität der Verfassungsgerichtsbarkeit zu bewahren. Ein starkes Verfassungsgericht ist nicht jenes, das alles kann, sondern jenes, das auch angesichts politischer, sozialer und moralischer Spannungen an das Recht gebunden bleibt. Richterliche Unabhängigkeit verlangt institutionellen Mut, aber sie verlangt auch Grenzen. Ohne Verfassung, ohne Gesetz und ohne Verfahren hört die Entscheidung auf, Rechtsprechung zu sein, und wird zum Willen. Und wenn der richterliche Wille den Platz des Rechts einnimmt, verwandelt sich der demokratische Riss in eine strukturelle Fraktur der Verfassung selbst. (Streck, 2017; Abboud, 2025)

1. ECHO UND DER PERFORMATIVE AKTIVISMUS: WENN DIE ENTSCHEIDUNG WORTE OHNE SUBSTANZ WIEDERHOLT

Echo war eine Nymphe, die dazu verurteilt war, die letzten Worte zu wiederholen, die sie hörte. Ihre Stimme blieb erhalten, doch ihre Rede trug keinen eigenen Gedanken mehr. Sie sprach Laute aus, gab Ausdrücke zurück, reproduzierte Fragmente, konnte aber keinen autonomen Sinn bilden. Die Tragik Echos liegt gerade in dieser Trennung zwischen Stimme und Bedeutung: Es gibt Sprache, aber keine Dichte; es gibt Worte, aber keine Substanz. (Abboud, 2025)

Der performative Aktivismus funktioniert in ähnlicher Weise. Die gerichtliche Entscheidung bewahrt den Anschein einer Begründung, stützt sich aber auf Ausdrücke, die den rechtlichen Grund der Entscheidung nicht wirklich erklären. Begriffe wie öffentliches Interesse, Zweckmäßigkeit und Gelegenheit, Gerechtigkeit, Verhältnismäßigkeit, freie richterliche Überzeugung, Wille des Gesetzes und republikanisches Prinzip können als Autoritätsformeln verwendet werden. Die Entscheidung scheint die Sprache des Rechts zu sprechen, wiederholt jedoch häufig nur große Worte, ohne deren konkrete Beziehung zur Verfassung, zum Gesetz und zu den Tatsachen des Falles darzulegen. (Austin, 1975; Scavuzzi, 2017; Abboud, 2025)

Die Fraktur betrifft hier die Pflicht zur Begründung. Die Verfassung verlangt, dass der Richter die rechtlichen Gründe seiner Entscheidung offenlegt, damit sie von den Parteien, der juristischen Gemeinschaft und der Gesellschaft rational kontrolliert werden kann. Wenn sich die Entscheidung darauf beschränkt, vage Ausdrücke anzuführen, ohne zu zeigen, warum sie zu diesem Ergebnis führen, wird die Begründung scheinbar. Die juristische Sprache hört auf zu erklären und beginnt lediglich, den Willen des Richters zu verdecken. (Scavuzzi, 2017; Streck, 2017; Abboud, 2025)

Wenn behauptet wird, ein bestimmtes Ergebnis werde von der „Gerechtigkeit“ verlangt, ohne zu erklären, welche Norm, welches Prinzip, welcher Präzedenzfall und welche konkrete Tatsache zu dieser Schlussfolgerung führen, funktioniert das Wort Gerechtigkeit wie die Stimme Echos: Es hallt wider, beeindruckt, begründet aber nicht. Dasselbe geschieht, wenn das „öffentliche Interesse“ angerufen wird, um die Legalität beiseitezuschieben, ohne rechtlich darzulegen, warum die gesetzliche Regel in diesem Fall zurücktreten müsste. (Scavuzzi, 2017; Abboud, 2025)

1.1. DAS ORAKEL VON DELPHI UND DER METAPHYSISCHE AKTIVISMUS: WENN DIE ENTSCHEIDUNG IN RÄTSELN SPRICHT

Das Orakel von Delphi wurde von Königen, Kriegern und Reisenden aufgesucht, die Antworten über die Zukunft suchten. Seine Botschaften waren häufig mehrdeutig, offen und rätselhaft. Die Kraft des Orakels lag gerade in der Möglichkeit, seine Worte an verschiedene Bedeutungen anzupassen. Nach Eintritt der Ereignisse schien es stets möglich, die Prophezeiung so umzudeuten, dass sie mit dem Ergebnis übereinstimmte. (Abboud, 2025)

Der metaphysische Aktivismus, eine Unterform des performativen Aktivismus, nährt sich ebenfalls von offenen und nicht nachweisbaren Formeln. Ausdrücke wie „die Gesellschaft moralisieren“, „das Land besser machen“, „Korruption um jeden Preis bekämpfen“, „das Gemeinwohl verwirklichen“ oder „eine ethischere Gesellschaft fördern“ können zur Rechtfertigung jeder Entscheidung dienen. Es sind verführerische Formeln, aber rechtsstaatlich gefährlich, wenn sie die von der Verfassung geforderte normative Darlegung ersetzen. (Rüthers, 2016; Streck, 2017; Abboud, 2025)

Die metaphysische Fraktur entsteht, wenn der Richter die Ebene des positiven Rechts verlässt und auf der Grundlage von Abstraktionen entscheidet, die weder überprüft noch widerlegt noch kontrolliert werden können. Die Entscheidung stützt sich dann auf eine Art moralische Prophezeiung: Das Gericht behauptet, im Namen einer besseren Zukunft zu handeln, zeigt aber nicht, warum das geltende Recht dieses Ergebnis autorisiert. (Abboud, 2025)

Eine Entscheidung, die Verfahrensgarantien mit dem Argument beiseiteschiebt, es sei notwendig, „das Land zu moralisieren“, wendet nicht notwendigerweise die Verfassung an. Sie kann vielmehr das Recht durch einen abstrakten moralischen Zweck ersetzen, gegen den eine rationale Kontrolle nur schwer möglich ist. (Streck, 2017; Abboud, 2025)

2. PROKRUSTES UND DER AKTIVISMUS GEGEN DIE GRENZEN DES TEXTES: WENN DIE VERFASSUNG GESCHNITTEN ODER GEDEHNT WIRD

Prokrustes fragte den Reisenden nicht nach seinem Maß. Das Maß stand bereits fest: Es war die Größe des Bettes. Der Körper musste sich dem Bett anpassen, selbst wenn er dafür verstümmelt oder gewaltsam verformt werden musste. Die Wirklichkeit wurde nicht so aufgenommen, wie sie war; sie wurde gezwungen, in eine vorherige Form zu passen. (Abboud, 2025)

Der Aktivismus gegen die Grenzen des Textes reproduziert diese Logik. Der Interpret besitzt bereits das gewünschte Ergebnis und beginnt dann, die Verfassung oder das Gesetz diesem Ergebnis anzupassen. Wenn der Text die beabsichtigte Schlussfolgerung verhindert, wird seine normative Kraft beschnitten; wenn der Text nicht ausreicht, wird seine Sprache gedehnt. Auslegung hört auf, juristische Rekonstruktion eines möglichen Sinns zu sein, und wird zur Verformung des normativen Materials. (Müller, 2008; Abboud, 2025)

Text und Norm sind nicht identisch, denn die Norm entsteht aus der Auslegung. Der Text ist jedoch nicht irrelevant. Er bildet Teil des Normprogramms und begrenzt die Interpretationsmöglichkeiten. Außerhalb einer ordnungsgemäß begründeten verfassungsgerichtlichen Kontrolle verwandelt das Abweichen vom Wortlaut des Gesetzes oder der Verfassung die Justiz in eine unvorhersehbare Instanz normativer Schöpfung. (Müller, 2008; Abboud, 2025)

Beispiel: Wenn die Verfassung eine bestimmte Zuständigkeit oder ein bestimmtes Verfahren festlegt und das Gericht, ohne formelle Änderung des Verfassungstextes, diese institutionelle Architektur durch gerichtliche Entscheidung neu definiert, nähert sich die Auslegung dem Prokrustesbett. Der Text leitet die Entscheidung nicht mehr; vielmehr passt die Entscheidung den Text dem gewünschten Ergebnis an. (Müller, 2008; Abboud, 2025)

3. PROMETHEUS UND DER MESSIANISCHE AKTIVISMUS: WENN DER RICHTER SICH ALS RETTER DER GESELLSCHAFT VORSTELLT

Prometheus stiehlt, bewegt vom Wunsch, der Menschheit zu nützen, das Feuer der Götter und übergibt es den Menschen. Seine Tat ist zivilisatorisch, aber auch transgressiv. Die prometheische Gestalt trägt eine mächtige Ambivalenz in sich: Sie steht für den Mut, der Macht im Namen der Menschen entgegenzutreten, aber auch für das Risiko zu glauben, ein edler Zweck erlaube die Verletzung übergeordneter Grenzen. (Abboud, 2025)

Der messianische Aktivismus entsteht aus dieser prometheischen Versuchung. Der Richter beginnt, sich als Akteur geschichtlicher Erlösung zu sehen, als jemand, der berufen sei, die Fehler der Politik zu korrigieren, die Gesellschaft zu moralisieren, die Demokratie zu reinigen oder das Volk auf eine höhere zivilisatorische Stufe zu führen. Die Entscheidung hört auf, eine rechtlich angemessene Antwort auf den Fall zu sein, und wird zum Instrument kollektiver Erlösung. (Dostoiévski, 2001; Abboud, 2025)

Diese Erscheinungsform ist gerade deshalb gefährlich, weil sie häufig von guten Absichten begleitet wird. Korruption zu bekämpfen, die Demokratie zu verbessern, Minderheiten zu schützen und institutionelle Pathologien zu korrigieren, sind relevante Ziele. Das Problem entsteht, wenn solche Zwecke über die Verfassung gestellt werden. In einer Verfassungsdemokratie darf kein Zweck, so edel er auch erscheinen mag, den Bruch der Spielregeln rechtfertigen. (Abboud, 2025)

Beispiel: Wenn ein Gericht eine gesetzgeberische Lösung nicht deshalb für verfassungswidrig erklärt, weil sie klar gegen die Verfassung verstößt, sondern weil es glaubt, eine andere Lösung würde die Politik reiner, effizienter oder moralischer machen, übernimmt

die Rechtsprechung eine messianische Funktion. Das Gericht hört auf, die Verfassung zu hüten, und beginnt, die Gesellschaft nach seiner eigenen Vorstellung institutioneller Erlösung zu führen. (Abboud, 2025)

4. PYGMALION UND DER IDEOLOGISCH-MORALISTISCHE AKTIVISMUS: WENN DER RICHTER SICH IN SEINE EIGENE SCHÖPFUNG VERLIEBT

Pygmalion war ein Bildhauer, der, unzufrieden mit den realen Frauen, eine Statue nach seinem Ideal der Vollkommenheit schuf. Danach verliebte er sich in sein eigenes Werk. Das Bild ist aufschlussreich: Statt die Wirklichkeit in ihrer Komplexität anzunehmen, fertigt Pygmalion ein Objekt nach seiner eigenen Vorliebe und liebt es, als wäre es der bestehenden Welt überlegen. (Abboud, 2025)

Der ideologisch-moralistische Aktivismus besitzt eine ähnliche Struktur. Der Richter geht nicht von der Verfassung aus, wie sie ist, und auch nicht von der Gesetzgebung, wie sie demokratisch beschlossen wurde. Er geht von einem Idealbild der Gesellschaft, des Staates, der Freiheit, der Moral, der Strafe, des Fortschritts oder der Ordnung aus. Die Entscheidung beginnt dann, das Recht nach diesem Bild zu formen, und behandelt anschließend die eigene richterliche Schöpfung so, als wäre sie die wahre Verfassung. (Chesterton apud Abboud, 2025; Abboud, 2025)

Die Kritik am ideologisch-moralistischen Aktivismus richtet sich nicht gegen eine bestimmte Ideologie. Aktivismus kann progressiv oder konservativ, links oder rechts, liberal oder punitiv sein. Der Fehler liegt darin, die Wirksamkeit des Gesetzes zu entziehen oder die Verfassung umzugestalten, weil der Richter moralisch oder politisch mit der normativen Entscheidung des Gesetzgebers nicht einverstanden ist. (Abboud, 2025)

Beispiel: In Fragen wie Abtreibung, häuslichem Unterricht, politischen Rechten oder Kriminalpolitik kann die Justiz aufgerufen sein, moralisch sensible Fragen zu entscheiden. Das Problem liegt nicht darin, solche Fälle zu entscheiden, sondern darin, die verfassungsrechtliche Begründung durch persönliche philosophische Überzeugungen zu ersetzen. Wenn das Votum mehr über die Weltanschauung des Richters offenbart als über die rechtlich aus der Verfassung gewonnene Antwort, nähert sich die Entscheidung der Skulptur Pygmalions. (Abboud, 2025)

5. DIE BAKCHANTINNEN UND DER POPULISTISCHE AKTIVISMUS: WENN DIE STIMME DER STRASSE DIE VERFASSUNG ERSETZT

In den griechischen Tragödien, insbesondere im Umfeld des Dionysos, verkörpern die Bakchantinnen die kollektive Ekstase, die Kraft der von Impuls, Leidenschaft und Kontrollverlust ergriffenen Menge. Das Individuum löst sich in der Gruppe auf; die Vernunft weicht dem Rausch; die gemeinsame Stimme wird unwiderstehlich. Die Gefahr liegt nicht nur in der Menge, sondern im Glauben, dass die Intensität des Rufes den kollektiven Wunsch in Wahrheit verwandelt.

Populistischer Aktivismus tritt auf, wenn die Justiz das Recht gegen einen vermeintlichen Volkswillen austauscht. Die Legalität weicht dem gesellschaftlichen Ruf, der Stimme der Straße, dem Druck der sozialen Netzwerke oder dem diffusen Gefühl, eine bestimmte Entscheidung „müsse“ getroffen werden, weil die Gesellschaft es verlange. In diesem Moment gibt das Gericht seine gegenmajoritäre Funktion auf und sucht Legitimation im öffentlichen Applaus. (Burke apud Abboud, 2025; Abboud, 2025)

Verfassungsgerichtsbarkeit existiert nicht, um der Mehrheit in jedem Augenblick zu folgen. Im Gegenteil: Eine ihrer wichtigsten Funktionen besteht darin, Grundrechte gegen momentane Mehrheiten zu schützen. Wenn die Justiz entscheidet, um öffentlichem Druck zu entsprechen, wird sie zur Geisel derselben öffentlichen Meinung, der sie zu einem anderen Zeitpunkt möglicherweise widersprechen muss, um die Verfassung zu schützen. (Abboud, 2025)

Wenn eine verfassungsrechtliche Garantie relativiert wird, weil die Gesellschaft angeblich der Straflosigkeit müde sei, kann die Entscheidung demokratisch anschlussfähig erscheinen, erzeugt aber eine gegenmajoritäre Fraktur. Das Gericht tauscht seine rechtliche Legitimität gegen konjunkturelle Popularität und öffnet Risse in der Schutzfunktion der Grundrechte. (Abboud, 2025)

5.1. DIE ERINNYEN UND DER PUNITIVE AKTIVISMUS: WENN DIE RACHE DIE ROBE TRÄGT

Die Erinnyen, oder Furien, waren alte Gottheiten der Rache. Sie verfolgten diejenigen, die schwere Verbrechen begangen hatten, besonders gegen die Familie und die heilige Ordnung. Sie verkörperten nicht das ruhige Urteil, sondern die unerbittliche Verfolgung. In der griechischen Tragödie symbolisiert der Übergang von den Erinnyen zu den Eumeniden gerade den Versuch, Rache durch institutionelles Urteil zu ersetzen. (Camus, 2019; Abboud, 2025)

Punitiver Aktivismus ist die Form, in der die Logik der Furien in die Rechtsprechung eindringt. Die Strafe wird als oberstes Ziel betrachtet. Grundrechtsgarantien, Unschuldsvermutung, umfassende Verteidigung, unparteiischer Richter, strafrechtliche Legalität und rechtsstaatliches Verfahren werden nicht mehr als Säulen des Verfassungsstaates verstanden, sondern als Hindernisse effizienter Bestrafung behandelt. (Camus, 2019; Abboud, 2025)

Die punitive Fraktur ist tiefgreifend, weil sie das Strafverfahren in ein Instrument zur Bestätigung der Schuld verwandelt. Der Angeklagte hört auf, Rechtssubjekt zu sein, und wird als moralischer Feind betrachtet. Die Rechtsprechung nähert sich dann institutionalisierter Rache, auch wenn sie sich einer anspruchsvollen juristischen Sprache bedient. (Camus, 2019; Abboud, 2025)

Beispiel: Die Vollstreckung der Strafe vor Rechtskraft, die gerichtliche Ausweitung von Straftatbeständen, die Flexibilisierung von Ermittlungsgarantien oder der Widerstand gegen Institute wie den Garantierichter offenbaren dieselbe Tendenz: zuerst bestrafen, danach

rechtfertigen. In diesem Modell hört die Verfassung auf, Schranke gegen Willkür zu sein, und wird als Hindernis strafrechtlicher Effizienz angesehen. (Camus, 2019; Abboud, 2025)

6. DAIDALOS UND DER KONSEQUENTIALISTISCHE AKTIVISMUS: WENN DIE KONSTRUKTION VON ERGEBNISSEN DAS RECHT ERSETZT

Daidalos war der große Kunstfertige der griechischen Mythologie. Er schuf das Labyrinth von Kreta, ein geniales, rationales und beeindruckendes Werk. Seine technische Intelligenz war außergewöhnlich, doch seine Schöpfungen führten nicht immer zur Befreiung. Das Labyrinth, Symbol der Erfindungsgabe, wurde zugleich zum Raum der Gefangenschaft, Verwirrung und Orientierungslosigkeit.

Der konsequentialistische Aktivismus hat etwas Daidalisches. Der Richter beginnt, als Ingenieur der Ergebnisse zu handeln, besorgt darum, die effizienteste, nützlichste oder praktisch angemessenste Lösung zu konstruieren. Folgen zu berücksichtigen ist nicht illegitim. Das Problem entsteht, wenn Effizienz, institutionelle Wirkung oder gesellschaftlicher Nutzen die Verfassung und das Gesetz als Entscheidungsgrundlagen ersetzen. (Abboud, 2025)

Die konsequentialistische Entscheidung mag anspruchsvoll erscheinen, läuft aber Gefahr, das Recht in ein Labyrinth zu verwandeln. Der Rechtsunterworfenen weiß nicht mehr, ob die Norm, der Präzedenzfall, die verfassungsrechtliche Garantie oder die vom Gericht als zweckmäßig angesehene Folge überwiegen wird. Der rechtliche Weg wird verschlungen, und die Vorhersehbarkeit geht verloren. (Abboud, 2025)

Wenn ein Gericht das gesetzliche Rechtsmittelregime verändert, die Grenzen einer vermögensrechtlichen Garantie neu bestimmt oder die Meinungsfreiheit auf der Grundlage von Prognosen gesellschaftlicher Auswirkungen einschränkt, muss es streng darlegen, warum die Verfassung diese Operation erlaubt. Ohne diese Kontrolle hört der Konsequentialismus auf, Klugheit zu sein, und wird zu effizientem Dezisionismus. (Abboud, 2025)

7. ENDYMION UND DER AKTIVISMUS DURCH UNTÄTIGKEIT: WENN DER RICHTERLICHE SCHLAF DIE VERFASSUNG SUSPENDIERT

Endymion wird in der griechischen Mythologie mit ewigem Schlaf verbunden. Die Schönheit bleibt, doch die Bewegung hört auf. Der Körper ist anwesend, aber das Handeln verschwindet. Dieses Bild ermöglicht es, eine stille Form des Aktivismus zu verstehen: jene, die sich nicht durch ein Übermaß an Entscheidung, sondern durch das Ausbleiben der Entscheidung manifestiert. (Lampedusa apud Abboud, 2025; Goncharov apud Abboud, 2025; Abboud, 2025)

Aktivismus durch Untätigkeit tritt auf, wenn die Justiz in Situationen nicht handelt, in denen die Verfassung ein Handeln verlangt. Die Kritik am Aktivismus bedeutet keine Verteidigung richterlicher Unterlassung. Es gibt Fälle, in denen Selbstbeschränkung eine Tugend ist; es gibt andere, in denen Trägheit zu einer Verfassungsverletzung wird. Der Missbrauch der judicial review kann Aktivismus hervorbringen, aber auch der Missbrauch des self-restraint kann die Verwirklichung der Verfassung verhindern. (Abboud, 2025)

Diese Erscheinungsform frakturiert die Verfassung durch Schweigen. Die Entscheidung erscheint nicht als ausdrücklicher Ausspruch, doch ihre Wirkungen sind konkret: Rechtsunsicherheit, Aufrechterhaltung eines verfassungswidrigen Zustands, Fortbestand unbefristeter einstweiliger Entscheidungen oder Verschiebung grundlegender Fragen. Das Gericht entscheidet nicht, aber seine Unterlassung entscheidet für es. (Abboud, 2025)

Die Verzögerung der endgültigen Entscheidung über Themen wie den Strafvollzug nach Verurteilung in zweiter Instanz - der angesichts der Klarheit von Art. 5, LVII, nicht einmal „auf der Tagesordnung“ stehen dürfte - oder die Umsetzung des Garantierichters kann institutionelle Wirkungen erzeugen, die ebenso schwer wiegen wie eine ausdrückliche aktivistische Entscheidung. Die Verfassung bleibt suspendiert, nicht durch ein Wort, sondern durch langanhaltendes Schweigen. (Abboud, 2025)

8. KRONOS UND DER AKTIVISMUS IN DEN ADMINISTRATIVEN FUNKTIONEN DES BRASILIANISCHEN OBERSTEN BUNDESGERICHTSHOFS: WENN DIE KONTROLLE DER ZEIT DIE KONTROLLE DES RECHTS BEDEUTET

Kronos ist der Herr der Zeit. In der Mythologie ist seine Gestalt mit Kontrolle, Nachfolge und der Furcht verbunden, übertroffen zu werden. Wer die Zeit beherrscht, beherrscht auch die Möglichkeit der Ereignisse. Auf institutioneller Ebene ist Zeit nicht neutral: Zu entscheiden, wann etwas verhandelt wird, kann ebenso wichtig sein wie die Entscheidung in der Sache. (Abboud, 2025)

Der Aktivismus in den administrativen Funktionen des Brasilianischen Obersten Bundesgerichtshofs entsteht, wenn administrative Instrumente des Gerichts - Tagesordnung, Anträge auf Vertagung oder weitere Prüfung, Aufrechterhaltung einstweiliger Entscheidungen, Bestimmung des Entscheidungszeitpunkts und Kontrolle der Agenda - erhebliche politische und rechtliche Wirkungen hervorbringen. Obwohl Aktivismus gewöhnlich im Inhalt der Entscheidungen identifiziert wird, kann er auch durch die Verwaltung der Entscheidungszeit auftreten. (Abboud, 2025)

Die Fraktur betrifft hier Kollegialität und institutionelle Transparenz. Wenn eine monokratische einstweilige Entscheidung eines einzelnen Richters ein vom Parlament beschlossenes Gesetz suspendiert und der Fall nicht rasch dem Plenum vorgelegt wird, verwandelt sich die vorläufige Entscheidung in eine dauerhafte Lösung. Wenn ein Verfahren zur Entscheidung freigegeben, aber nicht auf die Tagesordnung gesetzt wird, erzeugt die administrative Unterlassung relevante Rechtswirkungen. Die Zeit beginnt, als Machtinstrument zu wirken. (Abboud, 2025)

Die Verzögerung, Verfahren von hoher verfassungsrechtlicher Bedeutung auf die Tagesordnung zu setzen, insbesondere wenn sie bereits zur Entscheidung freigegeben wurden, kann die Wahrnehmung einer Politisierung des Gerichts nähren. Selbst wenn keine bewusste Absicht besteht, schafft das Fehlen objektiver Kriterien für die Tagesordnung Risse in der institutionellen Legitimität des Gerichtshofs. (Abboud, 2025)

KRITISCHE SCHLUSSBETRACHTUNG: VON DEN SIRENEN ZU DEN INSTITUTIONELLEN FRAKTUREN

Die Mythologie erlaubt es, die durch richterlichen Aktivismus hervorgebrachten Verformungen konkreter sichtbar zu machen. Echo steht für die leere Begründung; das Orakel von Delphi für metaphysische Mehrdeutigkeit; Prokrustes für die Verformung des Textes; Prometheus für die rettende Versuchung; Pygmalion für die nach moralischen Präferenzen geformte Verfassung; die Bakchantinnen für den öffentlichen Druck; die Erinnyen für die punitive Rache; Daidalos für die konsequentialistische Konstruktion; Endymion für die Untätigkeit; Kronos für die administrative Kontrolle der Entscheidungszeit; und die Sirenen für die äußere Verführung, die versucht, den Richter durch die Stimme der Straße, die Medien, die Eitelkeit, das richterliche Ego, den Moralismus und den sozialen Applaus einzunehmen. Jedes Bild wirkt als symbolischer Schlüssel zum Verständnis einer spezifischen Erscheinungsform des Bruchs verfassungsrechtlicher Legalität. (Homero, 2012; Abboud, 2025)

Die Episode der Sirenen ist vielleicht eines der wichtigsten Bilder, um die Notwendigkeit richterlicher Selbstbeschränkung zu verstehen. Odysseus hält sich nicht für immun gegen Verführung. Im Gegenteil: Er erkennt seine Verwundbarkeit. Deshalb bittet er darum, an den Mast gebunden zu werden. Dies ist die große institutionelle Lehre: Tugend liegt nicht darin, zu vermuten, der Richter werde stets gegen Macht, Applaus, Eitelkeit oder rettende Versuchung immun sein; Tugend liegt darin, rechtliche Bindungen zu schaffen, die verhindern, dass der Wille das Recht ersetzt. Auf verfassungsrechtlicher Ebene sind diese Bindungen die Verfassung, das Gesetz, das rechtsstaatliche Verfahren, die Kollegialität, die Präzedenzentscheidungen, die angemessene Begründung, der Gesetzesvorbehalt, der gesetzliche Richter und die Grenzen der Zuständigkeit.

Selbstbeschränkung bedeutet kein Schweigen gegenüber Verfassungsverletzungen. Sie ist auch nicht mit Passivität, Unterlassung oder institutioneller Angst zu verwechseln. Sie bedeutet Treue zu dem Mast, der den Schiffbruch verhindert: dem Mast der Verfassung. Der Brasilianische Oberste Bundesgerichtshof kann und muss gegenmajoritär handeln, wenn Grundrechte bedroht sind, wenn politische Mehrheiten die Verfassung verletzen oder wenn die anderen Gewalten ihre Grenzen überschreiten. Doch diese Tätigkeit bleibt nur legitim, wenn sie innerhalb der Regeln des demokratischen Spiels erfolgt. Das Gericht darf die Sirenen hören; es darf ihrer Musik nicht folgen.

Das zentrale Anliegen dieses Artikels bestand darin, die Risse offenzulegen, die die Verfassungsdemokratie erodieren, bevor sie sich in institutionelle Frakturen verwandeln. Der Riss ist in der Regel weniger sichtbar: Er erscheint in einer rhetorischen Begründung, in einer verlängerten einstweiligen Entscheidung, in einer Abwägung ohne Kriterien, in einer Auslegung, die den Text unmerklich überschreitet, in einer Unterlassung, die eine relevante verfassungsrechtliche Frage unentschieden lässt, oder in einer Entscheidung, die unter dem Einfluss der öffentlichen Meinung getroffen wird. Die Fraktur entsteht, wenn sich diese Risse wiederholen, anhäufen und als Entscheidungsmethode normalisiert werden. In diesem

Moment hört das Problem auf, eine isolierte Entscheidung zu sein, und beginnt, die Struktur der Verfassungsdemokratie selbst zu treffen.

Die gegenmajoritäre Tätigkeit des Brasilianischen Obersten Bundesgerichtshofs ist in einer Verfassungsdemokratie unverzichtbar. Das Gericht muss Grundrechte gegen momentane Mehrheiten schützen, Missbräuche der anderen Gewalten eindämmen und die normative Kraft der Verfassung bewahren. Diese gegenmajoritäre Funktion setzt jedoch strikte Treue zur Verfassung, zu den Gesetzen und zum geltenden prozessualen Rahmen voraus. Der STF darf der Mehrheit widersprechen, aber nur im Namen der Verfassung; er darf Gesetze für ungültig erklären, aber nur, wenn deren Verfassungswidrigkeit nachgewiesen ist; er darf Rechte schützen, aber nicht unter Aufgabe der Verfahrensregeln, die das demokratische Spiel selbst strukturieren.

Der entscheidende Punkt ist, dass die gegenmajoritäre Legitimität des STF nicht aus einer moralischen Überlegenheit des Gerichts folgt und auch nicht aus einer allgemeinen Ermächtigung, die Politik zu korrigieren, die Gesellschaft zu moralisieren oder die Demokratie nach seiner eigenen institutionellen Vision zu verbessern. Die Legitimität der Verfassungsgerichtsbarkeit ergibt sich aus ihrer qualifizierten Unterwerfung unter das Recht. Das Gericht ist nicht legitim, weil es gegen Mehrheiten entscheidet; es ist legitim, wenn es gegen Mehrheiten auf der Grundlage kontrollierbarer verfassungsrechtlicher Gründe entscheidet. Ohne diese Bindung degeneriert die gegenmajoritäre Funktion zu richterlichem Voluntarismus, und das, was die Demokratie schützen sollte, beginnt, sie von innen heraus zu erodieren.

Auch deshalb darf die Achtung des Verfahrens nicht als sekundärer Formalismus behandelt werden. Zuständigkeit, kontradiktorisches Verfahren, rechtsstaatliches Verfahren, gesetzlicher Richter, Kollegialität, angemessene Begründung, Gesetzesvorbehalt, Stabilität der Präzedenzentscheidungen, objektive Grenzen des Streitgegenstands, verantwortliche Wirkungsmodulation und Beachtung verfassungsrechtlicher Verfahren sind materielle Elemente der Demokratie. Verfahrensregeln existieren nicht, um Gerechtigkeit zu erschweren, sondern um zu verhindern, dass Gerechtigkeit mit dem Willen dessen verwechselt wird, der urteilt. Wenn das Verfahren zugunsten des Ergebnisses relativiert wird, öffnet sich ein Riss im Rechtsstaat; wenn diese Relativierung zum Muster wird, verwandelt sich der Riss in eine strukturelle Fraktur.

Die Verfassungsdemokratie zerbricht nicht nur durch offensichtliche Staatsstreiche, abrupte Brüche oder frontale Angriffe auf Institutionen. Sie kann auch von innen heraus erodiert werden, durch kleine hermeneutische Anpassungen, aufeinanderfolgende Ausnahmen, rettende Entscheidungen, performative Formeln, Effizienzdiskurse, öffentlichen Druck, richterliche Moralisationen und administrative Manipulationen der Entscheidungszeit. Jede dieser Praktiken mag isoliert betrachtet gerechtfertigt erscheinen. Das Risiko liegt in der Wiederholung: Wenn die Ausnahme zur Methode wird, wird der Riss zur Fraktur.

In diesem Sinne schwächt die Kritik am richterlichen Aktivismus den Brasilianischen Obersten Bundesgerichtshof nicht; im Gegenteil, sie schützt seine Legitimität. Ein starker STF ist nicht jener, der alles kann, sondern jener, der selbst bei Ausübung einer gegenmajoritären Funktion die Grenzen der Verfassung, des Gesetzes und des Verfahrens anerkennt. Die Autorität des Gerichts wird nicht durch die fortwährende Ausweitung seiner Befugnisse bewahrt, sondern durch die öffentliche Darlegung, dass seine Entscheidungen kontrollierbaren rechtlichen Kriterien folgen. Je mehr das Gericht auf der Grundlage des Rechts entscheidet, desto stärker wird es; je mehr es auf vage Formeln, moralische Gründe, gesellschaftlichen Druck oder institutionelle Zweckmäßigkeiten zurückgreift, desto stärker setzt es seine Autorität der Erosion aus.

Die kritische Schlussfolgerung lautet daher, dass richterlicher Aktivismus als Prozess des Übergangs zwischen Riss und Fraktur verstanden werden muss. Der demokratische Riss entsteht, wenn Verfassung, Gesetz und Verfahren nicht mehr als Grenzen, sondern als dem gewünschten Ergebnis anpassbare Materialien behandelt werden. Die institutionelle Fraktur tritt ein, wenn sich diese Praxis als wiederkehrende Form der Ausübung rechtsprechender Gewalt stabilisiert. In diesem Stadium handelt es sich nicht mehr bloß um expansive Auslegung oder richterliche Kreativität: Es liegt eine informelle Mutation des Verfassungsregimes vor, in der die geschriebene Verfassung mit einer parallelen Verfassung koexistiert, die aus Entscheidungen besteht, welche Zuständigkeiten neu zeichnen, Garantien relativieren und demokratische Entscheidungen verschieben.

Deshalb ist das Aufzeigen der Risse eine Weise, die Fraktur zu verhindern. Verfassungskritik muss handeln, bevor sich der Bruch verfestigt; sie muss die Erosionspunkte identifizieren, bevor das institutionelle Gebäude seine Tragfähigkeit verliert. Die gegenmajoritäre Funktion des STF bleibt wesentlich, aber gerade deshalb muss sie rechtlich gebunden bleiben. Wie Odysseus vor den Sirenen muss das Gericht erkennen, dass auch Macht verführt. Und gerade deshalb muss es an den Mast der Verfassung gebunden bleiben. Ohne Verfassung, Gesetz und Verfahren gibt es keine legitime Verfassungsgerichtsbarkeit: Es gibt nur Macht. Und wenn die Rechtsprechung aufhört, Recht zu sein, und zu Macht wird, verwandelt sich der demokratische Riss in eine strukturelle Fraktur der Verfassung selbst. (Homero, 2012; Streck, 2017; Abboud, 2025)

- **Glossar**

Begriff	Erläuterung
Odysseus	Odysseus bildet die einleitende Figur der Reflexion. In der <i>Odyssee</i> kehrt er nach langer Abwesenheit nach Ithaka zurück, als Fremder verkleidet, bis er von Eurykleia aufgrund der Narbe an seinem Bein erkannt wird. Im Artikel dient Odysseus dazu, die Idee einzuführen, dass bestimmte Marken verborgene Wahrheiten offenbaren. Auf rechtlicher

	<p>Ebene kann richterlicher Aktivismus mit dem Anschein verfassungsrechtlicher Begründung auftreten, doch seine Spuren verraten einen Bruch mit der Legalität und der Autonomie des Rechts.</p>
<p>Die Narbe des Odysseus</p>	<p>Die Narbe symbolisiert die Marke einer früheren Verletzung. Bei Abboud wird dieses Bild verwendet, um die Spuren zu bezeichnen, die richterlicher Aktivismus in der Verfassungsdemokratie hinterlässt. Der Artikel tritt mit dieser Metapher in Dialog, hält sie aber für unzureichend, weil die Narbe eine bereits geschlossene Wunde nahelegt, während Aktivismus ein noch fortdauernder Bruch ist.</p>
<p>Eurykleia</p>	<p>Eurykleia ist die alte Amme, die Odysseus erkennt, als sie seine Narbe berührt. Symbolisch steht sie für den Blick, der das erkennt, was die Verkleidung zu verbergen versucht. In der Kritik des Aktivismus entspricht sie der Verfassungsdogmatik, der strengen Hermeneutik und der akademischen Kritik, die hinter dem Anschein der Rechtsförmigkeit die Marke des richterlichen Dezisionismus erkennen.</p>
<p>Narbe</p>	<p>Die Narbe bezeichnet die Dauerhaftigkeit der Wunde, die Erinnerung an das Trauma und das sichtbare Zeichen eines früheren Bruchs. Obwohl sie ein ausdrucksstarkes literarisches Bild ist, vertritt der Artikel die Auffassung, dass sie die institutionelle Schwere des Aktivismus nicht vollständig erfasst, weil dieser nicht nur eine Marke der Vergangenheit, sondern ein gegenwärtiger Bruch der verfassungsrechtlichen Legalität ist.</p>
<p>Fraktur</p>	<p>Die Fraktur ist die zentrale Metapher, die der Artikel als teilweise Ersetzung der Idee der Narbe vorschlägt. Sie bezeichnet strukturellen Bruch, Durchbrechung der normativen Achse und Verlust rechtlicher Integrität. Richterlicher Aktivismus frakturiert die Verfassung, wenn er ihre Grenzen überschreitet, Grundrechtsgarantien relativiert, gesetzgeberische Zuständigkeiten usurpiert oder juristische Begründung durch Moral, Politik, Effizienz oder öffentlichen Druck ersetzt.</p>
<p>Riss</p>	<p>Der Riss bezeichnet den fortschreitenden Schaden, der sich aus der Fraktur ausbreitet. Eine aktivistische Entscheidung kann isoliert erscheinen, doch wenn sie wiederholt und</p>

	<p>normalisiert wird, öffnet sie Risse in der Verfassungsdemokratie: Rechtsunsicherheit, Verlust der Vorhersehbarkeit, Erosion des Vertrauens in die Justiz, Instabilität der Präzedenzentscheidungen und Schwächung der Gewaltenteilung.</p>
<p>Verhältnis zwischen Fraktur und Riss</p>	<p>Die Fraktur ist der Moment des Bruchs; der Riss ist die systemische Ausbreitung des Schadens. Die Fraktur entsteht, wenn die Entscheidung die Legalität bricht. Der Riss erscheint, wenn dieser Bruch das ordentliche Funktionieren des Verfassungssystems beeinträchtigt. Der Artikel zeigt die Risse gerade deshalb auf, um zu verhindern, dass sie sich in dauerhafte institutionelle Frakturen verwandeln.</p>
<p>Prokrustes</p>	<p>Prokrustes ist die mythologische Figur, die Reisende zwang, in sein eisernes Bett zu passen, indem er die Größeren abschnitt und die Kleineren streckte. Im Artikel steht er für den aktivistischen Richter, der Verfassung und Gesetz verformt, um sie einem zuvor gewünschten Ergebnis anzupassen.</p>
<p>Prokrustesbett</p>	<p>Das Prokrustesbett symbolisiert die vorgegebene Form der Entscheidung. Vor der Auslegung weiß der Richter bereits, wohin er gelangen möchte. Danach beschneidet er die normative Kraft der Verfassung, wenn sie stört, oder dehnt Prinzipien und Generalklauseln, wenn der Gesetzestext nicht genügt. Es ist das stärkste Bild für die hermeneutische Verformung durch Aktivismus.</p>
<p>Die Verfassung schneiden</p>	<p>Die Verfassung zu schneiden bedeutet, die normative Kraft verfassungsrechtlicher Bestimmungen, die dem gewünschten Ergebnis entgegenstehen, zu verringern, zu neutralisieren oder zu ignorieren. Die aktivistische Entscheidung beseitigt den normativen „Überschuss“, damit der Text in die zuvor gewählte Entscheidungsform passt.</p>
<p>Gesetz oder Prinzipien dehnen</p>	<p>Gesetz oder Prinzipien zu dehnen bedeutet, Rechtsbegriffe, Generalklauseln oder Verfassungsprinzipien künstlich auszuweiten, um eine Schlussfolgerung zu rechtfertigen, die der Text nicht autorisierte. Es ist eine Form, Auslegung ohne hinreichende normative Grundlage in richterliche Schöpfung zu verwandeln.</p>
<p>Sirenen</p>	<p>Die Sirenen stehen für die verführerischen Stimmen, die den Richter einnehmen wollen: die Stimme der Straße, die</p>

	Medien, institutionelle Eitelkeit, richterliches Ego, strafender Volkszorn, das Effizienzversprechen, situativer Moralismus und die Versuchung, die Gesellschaft durch gerichtliche Entscheidung zu retten.
Gesang der Sirenen	Der Gesang der Sirenen symbolisiert die Verführung von außerhalb des Rechts. Im Artikel steht er für alles, was den Richter von der Verfassung entfernen will: sozialer Applaus, Mediendruck, Protagonismus, Moralismus, Populismus und Wunsch nach öffentlicher Anerkennung. Die Gefahr liegt nicht darin, die Gesellschaft zu hören, sondern darin, das Recht durch ihre Musik zu ersetzen.
Odysseus an den Mast gebunden	Odysseus bittet darum, an den Mast gebunden zu werden, weil er weiß, dass er nicht immun gegen Verführung ist. Dieses Bild erklärt die richterliche Selbstbeschränkung. Der verfassungsrechtlich verantwortliche Richter nimmt nicht an, gegen Macht immun zu sein; deshalb akzeptiert er institutionelle Bindungen, die verhindern, dass sein Wille das Recht ersetzt.
Mast der Verfassung	Der Mast steht für die Verfassung, die Gesetze, das rechtsstaatliche Verfahren, die Kollegialität, die Präzedenzentscheidungen, die rationale Begründung, den Gesetzesvorbehalt und die Grenzen der Zuständigkeit. Wie der Mast Odysseus daran hindert, den Sirenen zu folgen, verhindern diese Elemente, dass die Justiz dem Aktivismus erliegt.
Wachs in den Ohren der Matrosen	Das Wachs in den Ohren kann institutionelle Eindämmungsmechanismen symbolisieren: Verfahrensriten, Zuständigkeitsregeln, kollegiale Kontrolle, kontradiktorisches Verfahren, Öffentlichkeit, Begründung und Verfahrensgrenzen. Es sind Barrieren, die verhindern, dass die institutionelle Besatzung vom Gesang des Populismus, der Medien oder der richterlichen Eitelkeit fortgerissen wird.
Richterliche Selbstbeschränkung	Selbstbeschränkung ist weder Unterlassung noch Feigheit noch Verzicht auf Verfassungsgerichtsbarkeit. Sie ist Treue zu verfassungsrechtlichen Grenzen. Sie bedeutet die Anerkennung, dass die Justiz gegenmajoritär handeln kann und muss, aber nur innerhalb der Regeln des demokratischen Spiels. Selbstbeschränkung ist der Mast, der die Legitimität des Gerichts bewahrt.

<p>Echo</p>	<p>Echo ist die Nymphe, die dazu verurteilt ist, die letzten gehörten Worte zu wiederholen. Im Artikel steht sie für performativen Aktivismus: Entscheidungen, die große Ausdrücke - Gerechtigkeit, öffentliches Interesse, Verhältnismäßigkeit, republikanisches Prinzip - wiederholen, aber ohne hinreichende normative Dichte. Es gibt juristische Sprache, aber keine wirkliche Begründung.</p>
<p>Performativer Aktivismus</p>	<p>Er tritt auf, wenn die Entscheidung den Anschein einer Begründung bewahrt, sich aber auf vage Ausdrücke stützt, die den rechtlichen Grund des Urteils nicht darlegen. Die juristische Sprache fungiert als rhetorisches Ornament, nicht als kontrollierbares Argument. Die dadurch erzeugte Fraktur betrifft die Begründungspflicht.</p>
<p>Leere Begründung</p>	<p>Sie ist eine scheinbare Motivation, konstruiert mit rhetorisch wirkungsvollen Ausdrücken, aber unfähig, die Beziehung zwischen Norm, Tatsache, Präzedenzfall und Schlussfolgerung darzustellen. Leere Begründung verhindert rationale Kontrolle der Entscheidung und öffnet Raum für richterlichen Voluntarismus.</p>
<p>Gerechtigkeit als performative Äußerung</p>	<p>Das Wort „Gerechtigkeit“ kann, wenn es ohne normative Verdichtung verwendet wird, als Vorwand für Aktivismus dienen. Zu sagen, man entscheide „aus Gerechtigkeit“, reicht nicht aus; es ist darzulegen, welche Norm, welches Prinzip, welcher Präzedenzfall oder welche verfassungsrechtliche Garantie dieses Ergebnis verlangt.</p>
<p>Öffentliches Interesse</p>	<p>Öffentliches Interesse kann ein legitimer Rechtsbegriff sein, wird aber performativ, wenn es verwendet wird, um Legalität ohne konkrete Darlegung beiseitezuschieben. Das Risiko besteht darin, „öffentliches Interesse“ in ein Synonym für die institutionelle Präferenz des Richters zu verwandeln.</p>
<p>Verhältnismäßigkeit</p>	<p>Verhältnismäßigkeit ist eine relevante juristische Technik, kann aber verformt werden, wenn sie als Zauberwort zur Rechtfertigung jedes Ergebnisses verwendet wird. Ohne Kriterien der Geeignetheit, Erforderlichkeit und Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne wird sie zu einem performativen Entscheidungsinstrument.</p>
<p>Orakel von Delphi</p>	<p>Das Orakel von Delphi sprach in Rätseln, mit mehrdeutigen und für mehrere Auslegungen offenen Botschaften. Im Artikel steht es für den metaphysischen Aktivismus, bei dem weite</p>

	und nicht nachweisbare Formeln die juristische Begründung ersetzen.
Metaphysischer Aktivismus	Unterform des performativen Aktivismus. Er tritt auf, wenn die Entscheidung sich auf Ausdrücke wie „das Land moralisieren“, „Korruption um jeden Preis bekämpfen“, „eine bessere Gesellschaft fördern“ oder „das Gemeinwohl verwirklichen“ stützt. Es sind verführerische Formeln, aber unfähig zu strenger rechtlicher Kontrolle.
Moralische Prophezeiung	Eine moralische Prophezeiung liegt vor, wenn das Gericht im Namen einer angeblich besseren Zukunft entscheidet, ohne darzulegen, warum das geltende Recht diese Lösung autorisiert. Die Entscheidung hört auf, die Verfassung anzuwenden, und beginnt, ein moralisches, politisches oder zivilisatorisches Versprechen zu verkünden.
Rüthers	Rüthers ist mit der Kritik an den „akrobatischen Juristen“ verbunden, also an Interpreten, die argumentative Kunststücke verwenden, um zuvor gewünschte Ergebnisse zu erreichen. Im Artikel steht seine Idee im Dialog mit der Verwendung metaphysischer und performativer Formeln im richterlichen Aktivismus.
Streck	Streck erscheint als Referenz für die Notwendigkeit einer verfassungsrechtlich angemessenen Antwort. Seine Kritik verstärkt die Forderung, dass gerichtliche Entscheidungen begründet, kontrollierbar und an das Recht gebunden sein müssen, nicht an Subjektivismus, persönliche Moral oder den Willen des Richters.
Prokrustes und der Aktivismus gegen den Text	Prokrustes wird direkt mit dem Aktivismus gegen die Grenzen des Textes verbunden. Diese Form tritt auf, wenn der Richter den möglichen Wortsinn der Verfassung oder des Gesetzes ohne angemessene methodische Kontrolle überschreitet. Das Recht wird je nach gewünschtem Ergebnis geschnitten oder gedehnt.
Text und Norm	Text und Norm sind keine Synonyme. Die Norm entsteht aus der Auslegung, doch der Text bildet Teil des Normprogramms und begrenzt die Auslegungsmöglichkeiten. Der Artikel weist sowohl naiven Literalismus als auch eine freie Auslegung zurück, die den Text in verfügbares Material richterlichen Willens verwandelt.

Friedrich Müller	Müller wird herangezogen, um zu begründen, dass der Text Teil des Normprogramms ist. Auch wenn die Norm nicht mit dem Text identisch ist, darf die Auslegung die textlichen Grenzen nicht ignorieren. Diese Idee ist zentral für die Kritik am Aktivismus gegen die Grenzen der Verfassung.
Normative Kraft der Verfassung	Die normative Kraft der Verfassung bedeutet, dass der Verfassungstext die Macht tatsächlich begrenzen muss. Aktivismus schwächt diese Kraft, wenn er die Verfassung als flexibles Material behandelt, das den Entscheidungspräferenzen des Gerichts angepasst werden kann.
Prometheus	Prometheus stiehlt das Feuer der Götter, um der Menschheit zu nützen. Im Artikel steht er für messianischen Aktivismus: den Richter, der glaubt, Grenzen im Namen eines höheren Guts, einer zivilisatorischen Mission oder institutioneller Rettung überschreiten zu dürfen.
Messianischer Aktivismus	Er tritt auf, wenn der Richter sich als Retter der Gesellschaft versteht. Die Entscheidung hört auf, eine rechtlich angemessene Antwort auf den Fall zu sein, und wird zum Instrument politischer, moralischer oder zivilisatorischer Erlösung. Die Fraktur entsteht, wenn edle Zwecke über die Verfassung gestellt werden.
Rettende Versuchung	Sie ist der Glaube, dass die Justiz die Politik korrigieren, die Gesellschaft moralisieren oder die Demokratie durch Entscheidungen verbessern könne, die verfassungsrechtliche Grenzen überschreiten. Der Artikel behauptet, dass kein Zweck, so edel er erscheinen mag, den Bruch der Spielregeln rechtfertigt.
Dostojewski	Dostojewski erscheint als literarische Referenz für die Figur eines Subjekts, das sich berechtigt glaubt, moralische oder rechtliche Grenzen im Namen eines höheren Zwecks zu überschreiten. Diese Idee steht im Dialog mit dem messianischen Aktivismus und mit der Logik des Richters, der sich über die gewöhnlichen Regeln stellt.
Pygmalion	Pygmalion erschafft eine Skulptur nach seinem Ideal der Vollkommenheit und verliebt sich in sein eigenes Werk. Im Artikel steht er für ideologisch-moralistischen Aktivismus:

	den Richter, der die Verfassung nach seinem Idealbild der Gesellschaft formt.
Ideologisch-moralistischer Aktivismus	Er tritt auf, wenn die gerichtliche Entscheidung von politischen, moralischen oder philosophischen Präferenzen kolonisiert wird. Er kann progressiv oder konservativ, links oder rechts sein. Das Problem ist nicht die konkrete Ideologie, sondern die Ersetzung des Rechts durch persönliche Überzeugungen des Richters.
Geformte Verfassung	Die geformte Verfassung ist die durch die moralische Präferenz des Interpreten gestaltete Verfassung. Statt vom Verfassungstext und vom demokratischen Prozess auszugehen, projiziert der Richter seine ideale Vorstellung von Gesellschaft, Freiheit, Moral, Strafe oder Fortschritt auf die Verfassung.
Chesterton	Chesterton erscheint als Referenz für die ironische Kritik an den Unterscheidungen zwischen Progressiven und Konservativen. Im Artikel verstärkt seine Erwähnung die Idee, dass Aktivismus kein Monopol einer Ideologie ist: Er kann sowohl links als auch rechts auftreten.
Bakchantinnen	Die Bakchantinnen stehen für kollektive Ekstase, für die von Impuls und Leidenschaft ergriffene Menge. Im Artikel symbolisieren sie den populistischen Aktivismus, bei dem die Stimme der Straße, die sozialen Netzwerke und der gesellschaftliche Druck die Verfassung zu ersetzen versuchen.
Populistischer Aktivismus	Er tritt auf, wenn die Justiz nach einem vermeintlichen Volkswillen entscheidet. Legalität weicht öffentlichem Druck, Mediendruck oder dem diffusen Gefühl, eine bestimmte Antwort müsse gegeben werden. Die Fraktur betrifft die gegenmajoritäre Funktion der Verfassungsgerichtsbarkeit.
Stimme der Straße	Die Stimme der Straße steht für majoritären oder medialen Druck auf die Justiz. Obwohl die Gesellschaft Institutionen kritisieren kann und soll, darf die gerichtliche Entscheidung nicht im öffentlichen Applaus gründen. Der STF darf die Gesellschaft hören, aber nicht entscheiden, um ihr zu gefallen.
Gegenmajoritäre Funktion	Sie ist die Funktion, Verfassung und Grundrechte gegen momentane Mehrheiten zu schützen. Der STF darf der

	Mehrheit widersprechen, aber nur im Namen der Verfassung. Wenn er entscheidet, um der Mehrheit zu gefallen, verliert er die Legitimität, sie gegen sich selbst zu schützen.
Burke	Burke erscheint als Referenz für die Kritik an der zeitweiligen Mehrheit, die aus Impuls oder Laune die Verfassung zerstören kann. Im Artikel verstärkt seine Idee, dass die Justiz sich nicht dem Ruf zufälliger Mehrheiten unterwerfen darf.
Erinnyen	Die Erinnyen, oder Furien, waren Gottheiten der Rache. Im Artikel stehen sie für punitiven Aktivismus, bei dem Strafe als oberstes Ziel betrachtet wird und Grundrechtsgarantien als Hindernisse erscheinen.
Eumeniden	Der Übergang von den Erinnyen zu den Eumeniden symbolisiert die Ersetzung der Rache durch institutionelles Urteil. Im Artikel verstärkt dieses Bild, dass das verfassungsrechtliche Strafverfahren gesellschaftliche Rache eindämmen und sie nicht in juristischer Form reproduzieren soll.
Punitiver Aktivismus	Unterform des populistischen Aktivismus. Er tritt auf, wenn die Justiz verfassungsrechtliche Garantien flexibilisiert, um dem gesellschaftlichen Strafverlangen zu entsprechen. Unschuldsvermutung, umfassende Verteidigung, rechtsstaatliches Verfahren und Legalität werden als Hindernisse strafrechtlicher Effizienz betrachtet.
Rache in Robe	Symbolischer Ausdruck für eine Rechtsprechung, die ihre garantierende Funktion aufgibt und als Instrument moralischer Bestrafung wirkt. Der Angeklagte hört auf, Rechtssubjekt zu sein, und wird als Feind behandelt.
Camus	Camus erscheint als literarische Referenz für die Kritik am moralischen Urteil über die Person und nicht nur über die Tat. Die Erinnerung an <i>Der Fremde</i> verstärkt die Gefahr, das Verfahren in ein existenzielles Urteil über den Angeklagten zu verwandeln, statt in eine rechtlich kontrollierte Prüfung der Handlung.
Unschuldsvermutung	Grundrechtsgarantie, die die Vorwegnahme der Schuld vor Rechtskraft verhindert. Im Artikel ist ihre Relativierung durch Argumente strafrechtlicher Effizienz oder gesellschaftlichen Drucks ein Beispiel eines punitiven Risses, der sich in eine Verfassungsfraktur verwandeln kann.

Garantierichter	Der Garantierichter wird als Institut zur Stärkung der Unparteilichkeit im Strafverfahren behandelt. Seine Suspendierung oder der Widerstand gegen ihn kann eine punitive Logik offenbaren, wenn Garantien des Beschuldigten als Privilegien oder Hindernisse der Bestrafung betrachtet werden.
Daidalos	Daidalos ist der große Ingenieur der Mythologie, Schöpfer des Labyrinths. Im Artikel steht er für konsequentialistischen Aktivismus, bei dem der Richter als Ingenieur von Ergebnissen handelt, besorgt um Effizienz und praktischen Nutzen.
Labyrinth	Das Labyrinth symbolisiert das Risiko einer scheinbar anspruchsvollen Entscheidung, die das Recht in unvorhersehbare Wege einschließt. Wenn das Gericht nach Folgen ohne klare rechtliche Kriterien entscheidet, wird das System labyrinthisch.
Konsequentialistischer Aktivismus	Er tritt auf, wenn Effizienz, Nutzen, institutionelle Wirkung oder gesellschaftliche Zweckmäßigkeit die Verfassung und das Gesetz als Entscheidungsgrundlagen ersetzen. Folgen zu berücksichtigen kann legitim sein; problematisch ist, wenn sie den Platz des Rechts einnehmen.
Effizienz	Effizienz ist ein relevanter Wert, darf aber nicht über verfassungsrechtliche Garantien, Zuständigkeit, Legalität und Verfahren gestellt werden. Wenn die Entscheidung das Recht im Namen eines effizienteren Ergebnisses opfert, öffnet sich ein konsequentialistischer Riss.
Legitimer Konsequentialismus	Konsequentialismus ist legitim, wenn er als Hilfselement wirkt, etwa bei der Wirkungsmodulation oder bei verantwortlicher Folgenabschätzung. Er wird aktivistisch, wenn er die rechtliche Grundlage der Entscheidung ersetzt.
Endymion	Endymion wird mit ewigem Schlaf verbunden. Im Artikel steht er für Aktivismus durch Untätigkeit: eine Justiz, die angesichts relevanter verfassungsrechtlicher Fragen unbeweglich bleibt und durch Unterlassung Wirkungen erzeugt.
Aktivismus durch Untätigkeit	Er tritt auf, wenn die Justiz in Situationen nicht handelt, in denen die Verfassung ein Handeln verlangt. Unterlassung, Verzögerung, Absetzung von der Tagesordnung oder unbefristete Aufrechterhaltung einstweiliger Entscheidungen

	können ebenso schwere Wirkungen erzeugen wie eine ausdrückliche aktivistische Entscheidung.
Richterlicher Schlaf	Der richterliche Schlaf symbolisiert institutionelle Lähmung. Das Gericht entscheidet nicht, aber seine Unterlassung entscheidet für es. Die Verfassung bleibt nicht durch ein ausdrückliches Wort suspendiert, sondern durch langanhaltendes Schweigen.
Self-restraint	Selbstbeschränkung ist eine Tugend, wenn sie Gewaltenteilung und Grenzen der Rechtsprechung bewahrt. Sie kann jedoch zu illegitimer Unterlassung werden, wenn die Verfassung eine Entscheidung verlangt und das Gericht sich enthält. Der Artikel unterscheidet legitime Selbstbeschränkung von aktivistischer Untätigkeit.
Lampedusa	Lampedusa erscheint als Referenz für Fortdauer unter dem Anschein von Veränderung. Im Kontext des Aktivismus durch Untätigkeit hilft diese Erinnerung zu verstehen, wie Unterlassung problematische Strukturen bewahren kann, während sie institutionelle Klugheit simuliert.
Goncharov	Goncharov, verbunden mit der Figur Oblomows, verstärkt das Bild der Lähmung und der Handlungsunfähigkeit. Im Artikel verbindet sich seine Referenz mit einer Justiz, die sich angesichts relevanter verfassungsrechtlicher Aufgaben enthält.
Kronos	Kronos steht für die Herrschaft über die Zeit. Im Artikel symbolisiert er den Aktivismus in den administrativen Funktionen des STF, bei dem die Kontrolle über Tagesordnung, Vertagungen, einstweilige Entscheidungen und Entscheidungszeitpunkt der Kontrolle des praktischen Ergebnisses gleichkommen kann.
Administrativer Aktivismus	Er tritt auf, wenn administrative Instrumente des Gerichts erhebliche politische und rechtliche Wirkungen erzeugen. Tagesordnung, Verzögerung, Kontrolle des Kalenders und Aufrechterhaltung einstweiliger Entscheidungen können als indirekte Entscheidungsformen wirken.
Entscheidungszeit	Entscheidungszeit ist nicht neutral. Jetzt zu entscheiden, später zu entscheiden oder nicht zu entscheiden, kann die Wirkungen einer verfassungsrechtlichen Kontroverse

	<p>tiefgreifend verändern. Im STF kann die Kontrolle der Zeit zu einem Machtinstrument werden.</p>
<p>Tagesordnung</p>	<p>Die Tagesordnung ist ein administratives Instrument, kann aber erhebliche verfassungsrechtliche Wirkungen haben. Wenn ein Verfahren von großer Tragweite freigegeben und nicht angesetzt wird oder eine einstweilige Entscheidung ohne kollegiale Prüfung fortbesteht, nimmt die Tagesordnung am praktischen Ergebnis der Entscheidung teil.</p>
<p>Verlängerte monokratische einstweilige Entscheidung</p>	<p>Eine Einzelentscheidung, die zwar vorläufig ist, aber dauerhafte Wirkungen erzeugen kann, wenn sie nicht rasch dem Kollegialorgan vorgelegt wird. Im Artikel steht sie für einen Riss in der Kollegialität und in der institutionellen Legitimität des Gerichts.</p>
<p>Kollegialität</p>	<p>Kollegialität ist eine institutionelle Garantie pluraler Beratung im STF. Wenn Einzelentscheidungen langanhaltende Wirkungen ohne Kontrolle durch das Plenum erzeugen, wird die kollegiale Funktion des Gerichts geschwächt.</p>
<p>Parallelverfassung</p>	<p>Die Parallelverfassung ist die Gesamtheit jurisprudentieller Lösungen, die durch die Wiederholung aktivistischer Entscheidungen neben die formelle Verfassung tritt. Sie entsteht, wenn die Rechtsprechung Zuständigkeiten neu zeichnet, Garantien relativiert oder demokratische Entscheidungen ohne formelle Änderung des Verfassungstextes verschiebt.</p>
<p>Legalität</p>	<p>Legalität ist eine der Achsen des Rechtsstaats. Im Artikel frakturiert Aktivismus die Legalität, wenn er Gesetz und Verfassung durch richterliche Präferenzen, institutionelle Zweckmäßigkeit oder moralisch gewünschte Ziele ersetzt.</p>
<p>Geltender prozessualer Rahmen</p>	<p>Der prozessuale Rahmen umfasst Zuständigkeit, kontradiktorisches Verfahren, rechtsstaatliches Verfahren, gesetzlichen Richter, Kollegialität, Begründung, Grenzen des Streitgegenstands, Präzedenzentscheidungen und verantwortliche Wirkungsmodulation. Diese Regeln werden als materieller Bestandteil der Demokratie behandelt, nicht als entbehrliche Formalitäten.</p>
<p>Regeln des demokratischen Spiels</p>	<p>Die Regeln des demokratischen Spiels sind Verfassung, Gesetze, Verfahren und institutionelle Abläufe, die die Machtausübung begrenzen. Der STF darf gegenmajoritär</p>

	handeln, aber er darf diese Regeln nicht aufgeben, ohne Rechtsprechung in Macht zu verwandeln.
Rechtsstaatliches Verfahren	Das rechtsstaatliche Verfahren ist eine Garantie gegen Willkür. Es verhindert, dass das gewünschte Ergebnis die Unterdrückung von Verfahrensstufen, Zuständigkeiten, kontradiktorischem Verfahren oder Begründung rechtfertigt. Wird das Verfahren im Namen von Effizienz oder Strafe relativiert, öffnet sich ein Riss im Rechtsstaat.
Gesetzlicher Richter	Der gesetzliche Richter garantiert, dass niemand durch eine fallweise ausgewählte Autorität beurteilt wird. Im Kontext des Artikels schützt er gegen Zuständigkeitsmanipulationen und gerichtliche Umstellungen, die das Verfahren dem gewünschten Ergebnis anpassen.
Gesetzesvorbehalt	Der Gesetzesvorbehalt verhindert, dass Sanktionen, Straftaten, schwere Beschränkungen oder Fälle des Rechtsverlusts ohne formelles Gesetz geschaffen werden. Aktivismus verletzt ihn, wenn die Justiz Sanktionen ohne angemessene gesetzliche Grundlage schafft, erweitert oder neu definiert.
Präzedenzentscheidungen	Präzedenzentscheidungen gewährleisten Stabilität, Kohärenz und Integrität. Wenn sie hastig, ohne gemeinsame Begründung oder außerhalb angemessener Verfahren gebildet werden, können sie zu Instrumenten des Aktivismus statt zu Mechanismen der Rechtssicherheit werden.
Wirkungsmodulation	Die Wirkungsmodulation ist eine Technik der Rechtssicherheit. Im Artikel erscheint sie als notwendiges Instrument, wenn gerichtliche Entscheidungen gefestigte Verständnisse ändern oder erhebliche Auswirkungen erzeugen. Ohne verantwortliche Modulation kann die Entscheidung Rechtsunterworfenen überraschen und berechtigtes Vertrauen verletzen.
Hermeneutische Accountability	Sie bezeichnet die Notwendigkeit der Kontrolle darüber, wie Gerichte auslegen und ihre Entscheidungen begründen. Der Artikel verwendet Abbouds Klassifikation und die Mythen als Instrumente kritischer Sichtbarmachung, um zu erkennen, wann das Recht durch ein anderes Element ersetzt wurde.
Autonomie des Rechts	Die Autonomie des Rechts bedeutet, dass die Entscheidung rechtlich begründet und kontrollierbar sein muss. Das Recht

	darf nicht durch persönliche Moral, Politik, Ökonomie, Medien, öffentlichen Druck oder den Wunsch nach Protagonismus ersetzt werden.
Dezisionismus	Dezisionismus ist eine Entscheidung, die primär auf dem Willen des Richters und nicht auf rechtlichen Kriterien beruht. Im Artikel bildet er die gemeinsame Logik der verschiedenen Formen des Aktivismus: performativ, metaphysisch, textual, messianisch, moralistisch, populistisch, punitiv, konsequentialistisch, unterlassend oder administrativ.
Richterlicher Voluntarismus	Voluntarismus ist der Ausdruck des richterlichen Willens als tatsächliche Grundlage der Entscheidung. Die Entscheidung kann verfassungsrechtliche Sprache verwenden, aber wenn ihre wirkliche Grundlage subjektive Präferenz ist, liegt Voluntarismus vor.
Situativer Moralismus	Situativer Moralismus ist die Verwendung moralischer Argumente zur Rechtfertigung von Entscheidungen, die rechtliche Grenzen überschreiten. Er kann im Kampf gegen Korruption, in der Kriminalpolitik, in Fragen der Sitten oder im Versuch auftreten, die Gesellschaft durch gerichtliche Entscheidung zu moralisieren.
Institutionelle Eitelkeit	Institutionelle Eitelkeit ist eine der Sirenen des Aktivismus. Sie entsteht, wenn das Gericht oder der Richter Protagonismus, öffentliche Anerkennung oder politische Zentralität sucht und sich von der Idee verführen lässt, der große moralische Schiedsrichter der Gesellschaft zu sein.
Richterliches Ego	Das richterliche Ego ist die individuelle Versuchung, als historischer Akteur, Sozialreformer oder überlegener Verfassungsinterpret zu entscheiden. Im Artikel erscheint es als eine der verführerischen Stimmen, die Selbstbeschränkung verlangen.
Medien	Die Medien stehen für einen der äußeren Druckfaktoren, die die Justiz verführen können. Das Problem ist nicht öffentliche Kritik, sondern eine gerichtliche Entscheidung, die Medienzustimmung sucht oder auf das kommunikative Umfeld reagiert, statt das Recht anzuwenden.
Strafender Volkszorn	Strafender Volkszorn ist der gesellschaftliche Druck nach sofortiger Bestrafung, häufig zum Nachteil

	verfassungsrechtlicher Garantien. Im Artikel verbindet er sich mit den Erinnyen und dem punitiven Aktivismus.
Effizienzversprechen	Das Effizienzversprechen ist eine der zeitgenössischen Sirenen. Es verführt den Richter mit der Idee, dass ein nützliches oder schnelles Ergebnis die Flexibilisierung von Legalität, Verfahren und Garantien rechtfertigt.
Legitimes Verfassungsgericht	Verfassungsgerichtsbarkeit ist legitim, wenn sie die Verfassung innerhalb der Grenzen der Verfassung schützt. Sie darf gegenmajoritär sein, aber nicht voluntaristisch. Sie darf Gesetze für ungültig erklären, muss aber deren Verfassungswidrigkeit darlegen.
Starker STF	Der Artikel vertritt die Auffassung, dass ein starker STF nicht jener ist, der alles kann, sondern jener, der auch angesichts politischer, sozialer, moralischer und medialer Spannungen an das Recht gebunden bleibt. Institutionelle Stärke entsteht aus Grenzen, nicht aus unbegrenzter Machtausweitung.
Kritik am STF	Die Kritik am Aktivismus will den STF nicht schwächen, sondern seine Legitimität schützen. Das Gericht verliert Autorität, wenn es Verfassung, Gesetz und Verfahren durch institutionellen Willen, öffentlichen Druck oder politische Zweckmäßigkeit ersetzt.
Verfassungsdemokratie	Verfassungsdemokratie ist nicht bloß Herrschaft der Mehrheit. Sie ist durch Verfassung, Grundrechte, Gewaltenteilung, Legalität und Verfahren begrenzte Herrschaft. Richterlicher Aktivismus bedroht dieses Modell, wenn er die Justiz in eine grenzenlose Macht verwandelt.
Demokratischer Riss	Der demokratische Riss entsteht, wenn Verfassung, Gesetz und Verfahren als Materialien behandelt werden, die dem Ergebnis angepasst werden können. Er kann klein erscheinen, doch seine Wiederholung erodiert die Verfassungsstruktur.
Institutionelle Fraktur	Die institutionelle Fraktur tritt ein, wenn Aktivismus aufhört, Ausnahme zu sein, und sich als wiederkehrende Form der Ausübung rechtsprechender Gewalt stabilisiert. Dann gibt es nicht nur eine problematische Entscheidung, sondern eine strukturelle Veränderung der Verfassungsdemokratie.
Strukturelle Fraktur der Verfassung	Dies ist das schwerste Stadium des Prozesses. Die Verfassung hört auf, Grenze der Macht zu sein, und wird durch

	eine parallele jurisprudenzielle Verfassung ersetzt, die vom richterlichen Willen geformt wird.
Zentrale Hypothese des Artikels	Richterlicher Aktivismus muss als Prozess des Übergangs zwischen Riss und Fraktur verstanden werden. Verfassungskritik muss die Risse identifizieren, bevor sie sich zu institutionellen Frakturen verfestigen.
Ziel des Artikels	Die Risse offenzulegen, die die Verfassungsdemokratie erodieren, um zu verhindern, dass sie sich in Frakturen verwandeln. Der Artikel verwendet Abboud als dogmatische Grundlage, verschiebt jedoch die Metapher von der Narbe zur Fraktur bzw. zum Riss und nutzt Mythologie als hermeneutisches, pädagogisches und kritisches Instrument.
Abschließende Synthese	Richterlicher Aktivismus ist die Verformung des Rechts durch richterliche Macht. Prokrustes zeigt die Verformung des Textes; die Sirenen zeigen die äußere Verführung; Odysseus zeigt die Notwendigkeit der Selbstbeschränkung; und die Gegenüberstellung von Riss und Fraktur zeigt das institutionelle Risiko. Ohne Verfassung, Gesetz und Verfahren gibt es keine legitime Verfassungsgerichtsbarkeit: Es gibt nur Macht.

- **Bibliographische Referenzen**

ABBOUD, Georges. *Ativismo Judicial*. 2. ed. São Paulo: Thomson Reuters Brasil, 2025.

AUSTIN, John L. *How to do things with words*. 2. ed. Cambridge: Harvard University Press, 1975.

BRANDÃO, Junito de Souza. *Mitologia grega*. Petrópolis: Vozes, 2015. 3 v.

BULFINCH, Thomas. *O livro de ouro da mitologia: histórias de deuses e heróis*. Tradução de David Jardim Júnior. Rio de Janeiro: Ediouro, 2006.

BUXTON, Richard. *O mundo completo da mitologia grega*. Tradução de José Maria Gomes de Souza Neto. Petrópolis: Vozes, 2019. 256 p. ISBN 9788532660961.

CAMUS, Albert. *O estrangeiro*. 46. ed. Rio de Janeiro: Record, 2019.

COSTA, Eduardo José da Fonseca. *Princípio não é norma*. 1. ed. Belo Horizonte: Letramento, 2024.

DOSTOIÉVSKI, Fiódor. *Crime e castigo*. Tradução brasileira. São Paulo: Editora 34, 2001.

FRY, Stephen. *Mythos: as melhores histórias de heróis, deuses e titãs*. São Paulo: Planeta Minotauro, 2021.

GRAVES, Robert. *Os mitos gregos*. Tradução de Fernando Klabin. 2. ed. Rio de Janeiro: Nova Fronteira, 2018. 2 v.

HOMERO. *Odisseia*. Tradução de Trajano Vieira. São Paulo: Editora 34, 2012.

MÜLLER, Friedrich. *Teoria estruturante do direito*. Tradução brasileira. São Paulo: Revista dos Tribunais, 2008.

O LIVRO da mitologia. Tradução de Bruno Alexander. Organização de DK. São Paulo: Globo Livros, 2018.

RÜTHERS, Bernd. *Derecho degenerado. Teoría jurídica y juristas de cámara en el Tercer Reich*. 1. ed. Madri: Marcial Pons, 2016.

SCAVUZZI, Maira. *O déficit democrático das decisões fundadas no critério de justiça: a justiça como subterfúgio performático para o ativismo*. Dissertação em Direito – PUC-SP. São Paulo: 2017.

STRECK, Lenio. *Verdade e consenso: Constituição, hermenêutica e teorias discursivas*. 6. ed. São Paulo: Saraiva, 2017.